

Dr. Rüdiger Blaschke
Am Uellenberg 12
42119 Wuppertal

29.05.2021

An den
Hauptausschuss der Stadt Wuppertal
z.H. Herrn Oberbürgermeister
Prof. Dr. Uwe Schneidewind

Anregung nach § 24 GO NRW an den Rat der Stadt Wuppertal:

Ressortübergreifende Behandlung des „Fairen Parkens“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

hiermit rege ich den Rat der Stadt Wuppertal an zur

ressortübergreifenden Behandlung des „Fairen Parkens“

Erläuterung

Die Frage des Gehwegparkens begleitet die Wuppertaler Politik schon eine Weile. Thematisiert wurde sie im Zusammenhang mit der Inklusion in „Ein Wuppertal für alle“ und im Zusammenhang mit der Verkehrssicherheit im Rahmen der Kampagne „Liebe braucht Abstand“. Was bisher fehlt, ist eine Transformation der Verwaltungsansätze zur tatsächlichen Lösung des Problems. Dabei gibt es in der Stadt Karlsruhe einen Erfolg versprechenden Ansatz mit der Bezeichnung „Faires Parken“.

In ihrer Großen Anfrage vom 21.05.2021 im Ausschuss für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit haben Ratsmitglieder der Fraktion Bündnis 90/die Grünen das Thema „Faires Parken“ aufgegriffen. Im letzten Punkt steht:

Hält es die Verwaltung für angebracht und sinnvoll, anlog dem Vorgehen in Karlsruhe eine Projektgruppe „Faires Parken“ ins Leben zu rufen? (Dort sollten dann u.E. sowohl Mitarbeiter der Stadtplanung, sowie des Ordnungs- und Verkehrsressorts dabei sein. Ferner sollten auch die Belange der Menschen mit Behinderung Berücksichtigung finden.)

In einer etwaigen Projektgruppe sollen demnach – wegen des systemischen Charakters des Problems - z.B. Mitarbeiter verschiedener Ressorts mitarbeiten. Diese gute Idee könnte noch verbessert werden, wenn schon von Anfang an die Meinung aller möglicherweise betroffenen Ressorts erfragt würden. Außer dem Ordnungsamt, Straßen und Verkehr und Stadtplanung auch Vertreter des Bereich Soziales . und möglichst auch Beiräte wie der Seniorenbeirat und der Beirat für Menschen

mit Behinderung. Das scheint geeignet, einer nicht verhältnismäßigen Entscheidung über das „Ob“ einer solche Projektgruppe vorzubeugen.

Begründung

Platt gesagt, geht es darum, Nägel mit Köpfen zu machen. In Sachen Gehwegparken schient sich die Stadt Wuppertal mit einer „Ankündigungspolitik“ zu begnügen. Es ist von außen nicht erkennbar, dass es konkrete – wenn auch vielleicht nur kleine - Schritte hin zu einer Besserung der Lage gibt. Einen deutlichen Hinweis darauf gibt der Beschluss des Ausschusses für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit vom 06.05.2021 über eine Anregung nach §24 GO NRW, in deren Betreff ursprünglich die Bezeichnung einer Verkehrssicherheitskampagne - „Liebe braucht Abstand“- gestanden war. Vordergründig beschloss der Ausschuss über einen Antrag mit einem geänderten Betreff - „Parküberwachung auf Geh- und Radwegen“ -, über eine Verwaltungsvorlage, in der von den Anliefern dieser Kampagne keine Rede war, insbesondere der:

3.2 Grundsätze

- **Selbstverantwortung und Regelkonformität**
Dies bedeutet regelkundig zu sein, sich vorschriftmäßig zu verhalten und offen für neue Verkehrsregelungen zu sein. In diesem Zusammenhang haben Erwachsene eine Vorbildfunktion für Kinder und Jugendliche.
- **Gleichberechtigung**
In Wuppertal sind alle Verkehrsteilnehmergruppen gleichberechtigt. Eine besondere Rücksichtnahme erfolgt gegenüber den Radfahrenden und insbesondere den zu Fuß Gehenden aufgrund ihrer erhöhten Schutzbedürftigkeit.
- **Akzeptanz der Verkehrsflächen „Anderer“**
Die Akzeptanz der Verkehrsräume und Flächen Anderer ist unbedingt zu gewährleisten. Dies betrifft beispielsweise das Parken auf Radwegen und die Beeinträchtigung des Fußverkehrs durch Gehwegparken und Sperrmüll.

Dieses Ausblenden der Deklaration zur Verkehrssicherheit erweckt den Eindruck, dass es in Teilen der Verwaltung und der Gremien in dieser Hinsicht bisher kein hinreichendes Problembewusstsein gibt.

Eine Mitarbeit des Ordnungsamtes bei der Erarbeitung dieser Deklaration scheint auch nicht vorgesehen gewesen zu sein. Deshalb scheint es mir wichtig zu sein, dass alle, die später an der Entscheidung über das Projekt „Faires parken“ beteiligt werden sollen, schon von Anfang an eingebunden werden. Wenn die einzelnen Ressorts die Stellungnahmen der anderen Ressorts in einer Überarbeitung ihrer ersten Stellungnahme angemessen berücksichtigten, hätte das Vorgehen eine gewisse Ähnlichkeit mit Verfahrensweisen der ingenieurmäßigen Entwicklung komplexer technischer Lösungen. .

Mit besten Grüßen

Rüdiger Blaschke